

Familiengottesdienst in Ingolstadt am 14.03.2021

- Mit Benji Wiebe -

Anspiel:

Clown Benji sorgt sich, was die Zukunft bringt, was nicht alles passieren könnte – und sucht sich Helm, Schwimmflügel, Warnweste, Trillerpfeife und Regenschirm um gewappnet zu sein. Findet dann aber einen Brief von Gott – mit Text aus Psalm 121 – der ihm Mut macht, sich auf Gott zu verlassen.

Der HERR wird nicht zulassen, dass du fällst; er, dein Beschützer, schläft nicht. Ja, der Beschützer Israels schläft und schlummert nicht. Der HERR gibt auf dich acht; er steht dir zur Seite und bietet dir Schutz vor drohenden Gefahren. Tagsüber wird dich die Sonnenglut nicht verbrennen, und in der Nacht wird der Mond dir nicht schaden. Der HERR schützt dich vor allem Unheil, er bewahrt dein Leben. Er gibt auf dich acht, wenn du aus dem Haus gehst und wenn du wieder heimkehrst. Jetzt und für immer steht er dir bei! (Psalm 121,3-8 HFA)

Zwischen-Lied: Sei mutig und stark und fürchte dich nicht (Mike Müllerbauer)

Predigt:

Die Sonne brannte, die Hitze war unerträglich. Alles war dürr – es hat schon lange nicht mehr geregnet. In der Nähe des Stadttors ging eine Frau, gebückt hob sie dürres Holz vom Boden auf. Sie war niedergeschlagen, am Ende, müde, ja, lebensmüde sogar. Sie hatte alle Hoffnung aufgegeben. Alles was sie noch wollte, war ein kleines Feuer zu machen, aus dem letzten Rest Öl und Mehl ein Brot für sich und ihr Kind zu backen und dann – zu sterben.

Und da sprach sie auf einmal ein Mann an: Hole mir doch etwas Wasser!

Was hatte sie schon zu geben... aber Wasser holen, ja, dazu reichte es noch, und die Gastfreundschaft gebot es ihr. Sie wollte schon losgehen, aber dann meinte der Mann noch: Und bring mir etwas Brot mit.

Brot? Aber sie hatte doch kein Brot – sie hatte doch nichts mehr. Nur einen letzten Rest Öl und ein bisschen Mehl. - Und sie weihte den Mann ein. Elia hieß er. Sie erzählte ihm von ihrer Hoffnungslosigkeit und dass sie dem Ende zugeht.

Und Elia hörte ihr zu. Und dann sprach er: Fürchte dich nicht! Hab keine Angst. Gib die Hoffnung nicht auf. - Geh nach Hause, backe dein letztes Brot – gib mir davon und nimm dir auch für dich und deinen Sohn.

Denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Der Mehltopf soll nicht leer werden und das Öl im Krug nicht weniger werden bis zu dem Tag, da der HERR es auf den Erdboden regnen lassen wird!

Da stand sie nun. In ihrem Haus – eben noch hoffnungslos – jetzt keimte ein kleines bisschen Hoffnung. Sollte das wirklich stimmen?

Und sie nahm ihr Mehl, und das letzte bisschen Öl - und buk Brot. Und gab etwas weiter, und aß auch selbst davon.

Wie es ihr wohl am nächsten Tag ging? Der Moment, bevor sie zum Ölkrug griff? Würde Gott Wort halten? War ihre Hoffnung berechtigt? – Irgendwann ging sie hin und: Ja! Es war ein letzter Schluck Öl im Krug...

Ich bin sicher spätestens da wurde aus der Hoffnung ein Staunen – ein freuen über Gott, der Wunder tut. Und wir lesen in der Geschichte, dass Elia viele Tage lang bei ihr wohnte. Das Öl wurde nicht weniger – viele Tage lang war da immer ein letzter Schluck Öl im Krug. *(nachzulesen in 1. Könige 17 10-16)*

Da wurde aus Mutlosigkeit Hoffnung – aus Hoffnung wurde Glauben – und aus dem Glauben wurde die Gewissheit, das Gott treu ist. – Und sicher hat sie anderen von ihrem Erlebnis mit Gott erzählt.

Sie hat neuen Mut gefasst, auch wenn die Situation drumrum sich noch nicht viel verbessert hat.

Gott war mit ihr – und Gott spricht „Fürchte dich nicht.

Einige haben sicherlich den Text erkannt, der in dem Brief an Clown Benji vorhin stand. Das war ein Teil aus Psalm 121. Ein tröstlicher Zuspruch. Beginnen tut dieser mit: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe?“

Immer wieder stehen wir vor Bergen. Berge von Arbeit, Berge von Problemen, scheinbar unüberwindbare Berge und Mauern, die uns von Mitmenschen trennen... Da kann einem schon Angst und Bange werden.

Ich will euch noch von einem anderen Brief erzählen, der steht im Neuen Testament in der Bibel. Das war der zweite Brief von Paulus an den Timotheus.

Auch Timotheus schien vor manchem Angst zu haben. Und er bekam einen Brief. Paulus spricht ihm darin zu:

Denn der Geist, den Gott uns gegeben hat, macht uns nicht zaghaft, sondern er erfüllt uns mit Kraft, Liebe und Besonnenheit. (2. Tim 1,7 HFA)

Nicht zaghaft ... Ja, manchmal sind wir verzagt, feige, mutlos, voller Angst.

Schaut mal – ich hab ein Bild dabei von einem Clown – der ganz schön traurig uns ängstlich aussieht.

- Vielleicht ein Schulkind, das so lange zuhause gesessen hat, dass es schon gar nicht mehr weiß, wie die Freunde in der Schule aussehen

- Vielleicht ein Erwachsener – der Sorgen hat, wie das ganz mit Corona weitergeht

- Vielleicht jemand älteres, der auf seine Impftermin hofft

Kennt ihr das? Sorgen und Nöte? Junge Leute haben Angst, dass sie in der Schule versagen, keine Lehrstelle bekommen, nicht das Fach studieren können, das ihnen liegt und dass sie überhaupt den guten Start ins Leben verpassen... Menschen im mittleren Alter plagt die Furcht vor dem Verlust des Arbeitsplatzes, sie machen sich Sorgen um die eigene Zukunft und die der Kinder und Enkel, reicht später mal die Rente? Und die Alten fürchten sich vor der Zeit, in der sie sich nicht mehr allein versorgen können, krank werden und gepflegt werden müssen und dann ihren Lieben zur Last fallen – oder diese wegen Corona lange nicht mehr sehen dürfen..

In all diese Situationen spricht Jesus sein „Fürchte dich nicht!“ - Und Paulus spricht von Kraft, von Liebe von Besonnenheit, die Gott uns schenkt.

Gott schenkt Kraft

- um den schweren Schulranzen zu tragen, das schwere Päckchen, das wir mit uns führen, Kraft für die schwere Situation. Und Gott hilft tragen, er trägt mit

Gott schenkt Liebe

- er lässt uns nicht alleine. Es sorgt sich um uns, und stellt uns Menschen an die Seite, die sich um uns sorgen. Er stellt uns in eine Gemeinschaft. Gott kümmert sich – und wir dürfen uns umeinander kümmern.

Gott schenkt Besonnenheit

- Besonnen sollen wir sein, vorsichtig und umsichtig – aber eben nicht zaghaft oder ängstlich. Wir halten Abstand, treffen uns per Zoom, tragen Masken – aber nicht aus Angst, sondern aus Sorge um den Nächsten, aus Umsicht. Und dürfen doch auch lächeln und frei durchatmen.

Und all das, was Gott schenkt, ergibt einen bunten Regenbogen – Der schon immer ein Versprechen war, für Gottes Treue. Der gestern treu war, heute sein Wort hält – und morgen derselbe sein wird.

Durch die Farben des Regenbogens wird auch der traurige, farblose Clown wieder bunt und fröhlich - und dann ist wieder Platz für Freude, für Staunen und Lachen!

Und fürs spielen ... Wer von euch spielt gerne? Ich finde es gut, das Leben nicht immer so ernst zu nehmen. Auch mal lachen zu können.

Für manchen ist ja das ganze Leben ein Spiel. Vielleicht ein Puzzle-Spiel.

So wie dieses Puzzle hier, sind wir alle angefüllt von unseren Wünschen, Träumen, Erfahrungen – das was uns reich macht. Und außen herum ist der Rahmen, das was uns Halt gibt. Zum Beispiel der Glaube, die Liebe, oder auch Kraft und Besonnenheit.

Jedes Lebenspuzzle ist ganz unterschiedlich zusammengesetzt. Bei mir zum Beispiel: hier, dieses Teil, das steht für den Wunsch nach Freiheit, Selbständig sein, Künstler, oder hier: die Liebe – zu einem guten Essen, gleich neben der Wahren Liebe erster Kuss, oder hier, die Erinnerung an Menschen, die heute nicht mehr bei uns sind, gleich bei dem Duft von Weihnachtsplätzchen, wie Oma sie früher gebacken hat... und so hat jeder Dinge die ihn ausmachen, jede könnte hier einiges erzählen.

Und am Ende bemühen wir uns doch, unser Leben auf die Reihe zu bekommen, die Teile so zu puzzeln, dass es passt.

Und wenn wir grad zufrieden sind, das alles passt – dann schlägt nicht selten das Schicksal zu. Es gibt halt noch mehr als was man zunächst sieht. Zum Beispiel ein kleines Problem, das neu in unser Leben kommt, und alles durcheinanderbringt. Nichts passt mehr.

Doch mit Besonnenheit, mit dem Mut auch mal die Perspektive zu wechseln, etwas von der anderen Seite zu betrachten und flexibel zu bleiben, gelingt es uns, auch für das kleine Problem einen Platz im Ganzen zu finden – und es passt wieder.

Nun erscheint mein Leben wieder geradlinig – naja, vor allem außen rum. Aber ob es so bleibt? Oft genug schlägt das Schicksal erneut zu und bringt Unerwartetes. Vielleicht ja auch etwas Schönes, die Freude. Und wie ihr seht,

ist die Freude im Idealfall auch viel größer als das Problem, das wir vorhin hatten – aber auch die Freude will oft erstmal nicht so recht passen.

Nur wenn wir flexibel bleiben, die Perspektive wechseln, uns bewegen lassen, dann gelingt es mit wenig Aufwand, auch der Freude ihren Platz mitten im Leben zuzuweisen – und alles passt wieder.

Das wünsche ich euch, dass egal was kommt, kleine Probleme, große Freuden, dass es euch gelingt, flexibel zu bleiben, besonnen, und allen Dingen den richtigen Platz zuzuweisen – dass euer Lebenspuzzle aufgeht.

Und das am Schluss auch der Rahmen, das was Halt gibt, der Glaube, die Liebe, dir Kraft und die Besonnenheit – dass all das unverrückbar bleibt und am Ende für euch passt. – Das euch der Rahmen hält – und ihr wissen dürft, dass Gott treu ist, egal was die Zukunft bringt.

Das wünsche ich euch,
dass ihr Gottes Zuspruch hört „Fürchte dich nicht“ – hab keine Angst.
dass du erlebst, dass Gott treu ist, und immer noch ein Schluck Öl im Krug ist, wenn du ihn brauchst – fürs tägliche Brot
Und das egal was kommt, dass es am Ende passt und dein Leben genügend Halt hat.

Segen:

Und so möchten wir Gott um seinen Segen bitten

Guter Gott, wir bitten um deinen Segen
Dass du uns schützt, wie ein Dach vor dem Regen

Dass du uns Kraft gibst – wenn wir schwach sind
Dass du uns deine Liebe schenkst - dass wir sie weiterschenken können
Dass du uns Besonnenheit gibst – um weise Entscheidungen zu treffen

So segne Dich und mich
Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist

Amen!